

Stadt Crivitz

Förderverein „Arboretum Crivitz e.V.“



Exkursionsführer durch das Arboretum



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Einleitende Worte	
Zur Entstehung des Arboretums	
Lage und Umfeld	
Wie erreiche ich das Arboretum?	
Die Baumartenverteilung nach Erdteilen	
Die Artenvielfalt der Bodenflora, der Sträucher und der Bäume	
Die Bodenflora	
Die Sträucher	
Die Bäume	
Fremdländische Baumarten	
Bäume des Jahres	
Lebensgemeinschaft Hecke	
Funktionen der Pflanze	
Die Blüte	
Die Photosynthese / Die Assimilation	
Die Wurzel	
Das Höhen- und Dickenwachstum	
Aktion „Junge Riesen“	
Das Insektenhotel	
Das Feuchtbiotop	
„Totholz“ ist voller Leben	
Die Tierwelt	
Beliebte Wandertouren durch das Arboretum	
Rezepte von einzelnen Pflanzen	

Einleitende Worte

Das Arboretum ist eine Einrichtung der Stadt Crivitz. Die große Artenvielfalt auf der Fläche und um das Arboretum herum, soll uns anregen, unsere Umwelt bewusster zu erleben und im Einklang mit ihr mehr zu ihrem Erhalt beizutragen. Manches durch uns bisher nicht wahrgenommene soll uns mit einer Wanderung durch das Arboretum nun den Blick für die natürlichen Abläufe im Naturhaushalt besser erkennen lassen. Die Botschaft der Natur „Erhaltet Eure Umwelt“ können wir besser entschlüsseln, wenn wir unser Tun und Handeln für den Schutz der Naturschönheiten mehr in den Mittelpunkt unseres Handelns rücken.

Das Wort Arboretum leitet sich vom lateinischen „Arbor“ – der Baum ab. Ein Arboretum, oft auch einfach nur ‚Baumpark‘ genannt, ist eine Sammlung oder auch Darstellung verschiedenartiger Gehölze für Forschung, Lehre und Bildung über die Bedeutung biologischer Vielfalt von Bäumen und Sträuchern. Ein Arboretum soll gleichzeitig als Informationsquelle und grüne Oase der Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Alljährlich wandern viele Besucher, ob als Bürger der Stadt Crivitz oder als Tagestouristen und Urlauber durch das Arboretum, welches am Rande der Stadt Crivitz liegt. Sie suchen hier in der abwechslungsreichen Landschaft, die mit einer großen Artenvielfalt an Bodenflora, Sträuchern und Bäumen aber auch mit einer vielfältigen Fauna, insbesondere an Insekten, Eidechsen, Lurchen und Vögeln ausgestattet ist, nach Möglichkeiten für Bildung, Entspannung und Erholung.

Geführte Exkursionen mit Fachleuten, eine umfangreiche und leicht verständliche Beschilderung der Bäume und Sträucher und anderer interessanter Einrichtungen sowie ausreichende Ruheplätze mit weiten Blicken in die Landschaft bieten dazu reichlich Gelegenheit.

Ihre Bürgermeisterin

Britta Brusck-Gamm, im Sommer 2015

Zur Entstehung des Arboretums

Die letzte Vereisung vor etwa 16.000 Jahren gestaltete die Landschaft und hinterließ vielfältige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Nach dem Rücktauen des weichsel-eiszeitlichen Inlandeises verblieben hier Ablagerungen aus Sand, Kies und Geschiebemergel zurück.

Das kleinflächig kupierte Gelände im Arboretum mit seinen Sand- und Kiehügeln, mit seiner Ablagerung von Mergelschichten in den Senken und seinen feuchten und überdurchschnittlich mit Wasser-versorgten Rändern hin zur Amtsbachniederung zeigen uns die Notwendigkeit einer standortgerechten Pflanzenauswahl an.

Der Gedanke, hier in den Heidbergen bei Crivitz einen Baumpark zu errichten, wurde von Gernot Seelig im Jahre 2001 unterbreitet.

Das Straßenbauamt Schwerin, die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Parchim sowie die Stadtvertretung Crivitz vereinbarten am 23.05.2005 den Aufbau eines Arboretums. Die Finanzierung erfolgte als Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der Umgehungsstraße für Crivitz. Das Planungsbüro Inros-Lackner AG in Rostock wurde mit der Planung beauftragt. Herr Reich, Forstmann, über die standörtliche Darstellung dieses Geländes. Das Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Rumpf übernahm die Ausführung der Pflanzung der Bäume und Sträucher. Viele andere Firmen in und um Crivitz unterstützten Aufbau des Arboretums mit Sachspenden.

Die Ausführungsarbeiten wurden am 12.06.2007 beendet. Das Straßenbauamt begleitete die Entwicklung und das Wachstum der Bäume und Sträucher dann noch zwei Jahre. Das Arboretums wurde am 15.10.2009 an die Stadt Crivitz übergeben.

Zur Unterstützung der Unterhaltung und Pflege sowie zur Entwicklung des Arboretums (*Gernot Seelig in seinen Ausführungen „Zur Entstehung des Arboretums“*), hat sich am 18.10.2007 der Förderverein “Arboretum Crivitz e.V.” gegründet.

Alljährlich zum Tag der Übergabe des Arboretums an die Stadt wird im Herbst eines jeden Jahres der Tag des Arboretums gestaltet.

Lage und Umfeld des Arboretums



Das Arboretum liegt am westlichen Rande der Stadt Crivitz. Die Fläche des Arboretums ist langgestreckt und umfasst 7,5 ha. Im Süden und in westlicher Richtung erstreckt sich ein großes Biotop aus Röhricht u.a. Sumpf- und Wasserpflanzen. In der Mitte dieses Sumpfgebiet entspringt der Amtsbach, der durch Quellwasser aus dieser Bruchpartie gespeist wird. Der Amtsbach durchfließt den Crivitzer See, dann mitten durch die Stadt Crivitz und weiter bis hinein in den Barniner See. Einige Gebäude der Stadt Crivitz mussten wegen der schwierigen Gründigkeit dieser mächtigen Moortalagen auf Holzpfählen gebaut werden. Ein Blick hinüber über dieses Bruchgebiet hinaus erstreckt sich eine Allee mit 132 über 130-jährigen Winter-Linden.

In nördlicher Richtung wird das Arboretum durch die Bahnlinie Parchim – Schwerin begrenzt.

Wie erreiche ich das Arboretum?



Das Arboretum kann aus unterschiedlichen Richtungen erreicht werden. Der Haupteingang ist über die Freiheitsallee, dann weiter etwa 200m bis zum Bahnübergang und von hier aus sind es dann noch 150 m bis zum Eingang. Bis hin zum Bahnübergang ist die Anfahrt mit dem PKW bzw. Kleinbussen möglich. Hier können bis zu 8 Fahrzeuge abgestellt werden.

Der zu Fuß Wanderer und der Fahrradfahrer kann darüber hinaus das Arboretum über das Bürgerholz sowie über den Moorwiesenweg bis hin zur Höhe von und in Richtung Krudopp, dann die kurze Strecke bis zur Bahnüberführung und von hier aus parallel an der Bahnstrecke zurück bis hin zu den Eingängen erreichen. Eine zusätzliche Aufschrift „*nur für zu Fuß Wanderer und Fahrradfahrer*“ auf den Hinweisschildern weist auf die Art der Mobilität hin. Die beschriebene Zuwegung über den Moorwiesenweg ist für Wirtschafts- und Versorgungsfahrzeuge zu benutzen.

Die Baumartenverteilung nach Erdteilen

Die Baum- sowie auch einige Straucharten sind nach ihren Herkunftsgebieten angeordnet worden. Dazu ist die Fläche des Arboretums in die verschiedenen Erdteile untergliedert worden (s. Lage und Umfeld des Arboretums). Westlich der Fläche befinden sich Baumarten aus Nord-, Mittel- und Südamerika, dann folgen weiter in östlicher Richtung Baum- und Straucharten aus Nord-, Mittel und Südeuropa und daran schließen sich die Baum- und Straucharten aus dem asiatischen Erdteil an. Die Ausweisung eines kleinen Flächenanteiles des Vegetationsgebietes Sibiriens muss noch durch Bäume und Sträucher dieser Region ergänzt werden.

Diese Einteilung für Baum- und Straucharten nach Erdteilen kann nur ein Anhaltspunkt für den Besucher sein. Viele der hier im Arboretum gepflanzten Bäume und Sträucher haben ihr natürliches Verbreitungsgebiet in der natürlichen Wuchszone zwischen dem 40. und 60. geographischen Breitengrad. Einige Beispiele dafür sind u.a. die Gattungen der Eichen, Erlen, Birken, Pappeln.

Eichen



Erlen



Birken



Pappeln



Die natürlichen Verbreitungsgebiete ausgewählter Baumarten sind in „Bäume und Sträucher im Arboretum“ auf den Seiten 187 und 188 nachzulesen.

Alle Baumarten haben so in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ihre genetische Vielfalt, wie z.B. das Höhen- und Dickenwachstum, das Blühverhalten und die Fruchtbildung, das Kronen-, Schaft- und Wurzelverhältnis u.a. gespeichert. Das optimale Wachstum eines Baumes oder eines Strauches kann daher nur auf standortstypischen Bedingungen ihrer natürlichen Heimat erreicht werden. Beim Pflanzen eines Baumes ist daher immer auf eine **standortgerechte Baumartenwahl** zu achten. Beispiele dafür hier im Arboretum sind



die **Japanische Lärche** – *Larix leptolepis*. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet liegt in einem eng begrenzten Areal im Hondo - Gebirge in Japan mit schroffen Bodenmaterial..

die **Scheinbuche** – *Nothofagus antarctica*. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet liegt hoch in den chilenischen Anden. Sie bevorzugt zum Wachstum ein raues und kaltes Klima.



die **Stechpalme**- *Ilex aquifolium*. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet liegt in Südeuropa. Sie bevorzugt für ihr Wachstum sandigen mit mäßiger Nährstoffversorgung ausgestattete Böden.

die **Schwarznuss**– *Juglans nigra*. Ihre Heimat ist der Osten Nordamerikas. Alle Juglansarten wachsen auf grundwassernahen mit mittlerer Nährstoffausstattung ausgestatteten Böden.

Fremdländischen Baumarten

Der Anbau fremdländischer Baumarten reicht bis in das 17. Jh. Zurück. Motivations für den Anbau von Baumarten aus anderen Regionen waren dann besonders im 19. Jh. Die große Raschwüchsigkeit und damit verbunden ein hoher Holzertrag, Holzqualität, geringe Ansprüche an das Klima und auch die weitere Mannigfaltigkeit an Baumarten.

Baumart	Heimatregion	Europa eingebürgert	Quelle
Abendländischer Lebensbaum	Osten Nordamerikas	Unbekannt	Richtzahlen...
Ahornblättrige Platane	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Dorn-Gleditschie	Nordamerika	unbekannt	Kosmos...
Douglasie	Nordamerika	1827	Richtzahlen...
Eschen-Ahorn	Nordamerika	unbekannt	Kosmos...
Geflügeltes Pfaffenhütchen	Nordostasien	unbekannt	Kosmos...
Große Küstentanne	Nordamerika	1831	Richtzahlen...
Hemlockstanne	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Japanische Lärche	Ostasien	unbekannt	Richtzahlen...
Kolorado-Tanne	Nordamerika	1831	Richtzahlen...
Kupfer-Felsenbirne	Nordamerika	unbekannt	Kosmos...
Mammutbaum	Nordamerika	unbekannt	Kosmos...
Nikkotanne	Japan	unbekannt	Richtzahlen...
Riesen-Lebensbaum	Nordamerika	1853	Richtzahlen...
Robinie	Nordamerika	1635	Richtzahlen...
Roteiche	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Scheinbuche	Südamerika	unbekannt	Kosmos...
Silber-Ahorn	Nordamerika	unbekannt	Kosmos...
Silber-Tanne	Nordamerika	1831	Richtzahlen...
Sitka-Fichte	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Hickorynuß	Nordamerika	unbekannt	Kosmos...
Schwarznuß	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Spätblühende Traubenkirsche	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Schlangenhaut-Ahorn	Japan	unbekannt	Kosmos...
Tulpenbaum	Nordamerika	17. Jh.	Kosmos...
Urweltmammutbaum	China	1940	Kosmos...
Weymouts-Kiefer	Nordamerika	unbekannt	Richtzahlen...
Zweilappiger Ginkgo	China	unbekannt	Kosmos...

Bäume des Jahres

Um den Wert eines Baumes in der Gesellschaft hervorzuheben, wird jedes Jahr ein Baum des Jahres vorgestellt. Die Aktivitäten hierzu stehen weltweit unter dem Motto „Menschen für Bäume und Kinder brauchen Natur“. Herr Dr. Silvus Wodarz hat 1989 dazu die Stiftung „Baum des Jahres – Dr. Silvus Wodarz Stiftung“ gegründet. Der Fachbeirat „Kuratorium Baum des Jahres“ dieser Stiftung bestimmt dann, auch durch Vorschläge aus der Bevölkerung den Baum des Jahres.



Sand-Birke - 2000



Hainbuche –1996

Übersicht über die Bäume des Jahres ab 1989

1989	Eiche	2003	Schwarz-Erle
1990	Buche	2004	Weiß-Tanne
1991	Linde	2005	Roskastanie
1992	Ulme	2006	Schwarzpappel
1993	Speierling	2007	Gemeine Kiefer
1994	Eibe	2008	Walnuss
1995	Spitz-Ahorn	2009	Berg-Ahorn
1996	Hainbuche	2010	Vogel-Kirsche
1997	Eberesche	2011	Elsbeere
1998	Wild-Birne	2012	Europäische Lärche
1999	Silber-Weide	2013	Wild-Apfel
2000	Sand-Birke	2014	Trauben-Eiche
2001	Esche	2015	Feld-Ahorn
2002	Wacholder	2016	

Lebensgemeinschaft Hecke

Landschaft, Hecke, Tiere und Pflanzen bilden eine ganz interessante Lebens- und Schutzgemeinschaft. Unsere Kulturlandschaft ist gerade in den letzten Jahren einem Wandel ausgesetzt. Das führte häufig dazu, dass in der Landschaft ein Verlust an Lebensräumen entstanden ist. Hecken wurden gerodet, um immer mehr und größere landwirtschaftliche Flächen zu bekommen. Wir möchten mit diesen wenigen lfdm die positiven Effekte von Hecken deutlich machen. Mit dem Aufbau dieser Hecke soll um das Verständnis geworben werden, dass die Erhaltung von Gehölzen Sträuchern in der Landschaft gesichert und gefördert werden muss.

Diese Hecke, von 60 lfdm, wurde in Gemeinschaftsarbeit vieler Ein-



wohner von Crivitz im Frühjahr 2015 angepflanzt. In drei Reihen wachsen nun die verschiedensten Sträucher wie Sanddorn, Wildrosen, Schwarzdorn, Roter und Schwarzer Holunder u.a. Die Sträucher sind so zu pflanzen, dass die Hecke in der mittleren Reihe am höchsten aufwächst und

die Seiten gleitend in die angrenzende Landschaft übergehen. Hecken bieten Lebensräume für Pflanzen und Tiere sie verbessern das Kleinklima und den Wasserhaushalt, schützen vor Bodenerosion, liefern Wildfrüchte und Heilmittel, schaffen durch Windruhe einen Nutzen für die Landwirtschaft und sie bereichern die Landschaft.



Im Frühjahr entfalten sich farbenprächtige Blüten, die zahlreiche Insekten anlocken. Wenn das Laub sich entfaltet, finden Vögel und andere Kleintiere Schutz und Nistbedingungen. Im Herbst bieten Früchte reichlich Nahrung. Der Winter schützt vor Wind und Kälte.

Die Artenvielfalt der Bodenflora, der Sträucher und der Bäume

Wenn der Besucher das Arboretum betritt, nimmt er drei Vegetationsschichten wahr.

Die Bodenflora, bestehend aus Gräsern, Wildblumen u.v.a. Kräutern ist außerordentlich vielfältig. Die im Jahre 2010 vorgefundene Bodenflora sind in dem Buch „Bodenflora im Arboretum“ fotografisch und textlich dargestellt. 72 Arten sind bestimmt und beschrieben worden. Auffallend ist, dass die Bodenflora in ihrem Artenreichtum in den Jahren stark wechselt. Im Jahr 2013 hatte sich der Rainfarn großflächig ausgebreitet, 2014 nahm die Wiesenflockenblume große Flächenanteile ein und 2015 haben verschiedene Gräserarten die Fläche des Arboretums überwachsen. Mit diesem großflächigem Wachstum einzelner Arten wurden viele andere Wildpflanzen zurückgedrängt worden. Die üppig wachsende und in der Vegetationszeit besonders bunt blühende Bodenflora ist von Besuchern auch immer wieder Gegenstand von Artenbestimmungen, Fotografien bis hin zu Skizzen. Besonders naturgetreue Nachzeichnungen einiger Arten sind 2013 der Studentin Anika Vogel aus Wismar gelungen. Der Mohn, der Rainfarn, das Ruprechtskraut, die Schafgarbe und das Schöllkraut sind nachfolgend abgebildet.



Sträucher sind Holzpflanzen, deren Verzweigung bereits am Boden beginnt, die nicht sehr in die Höhe wachsen und eine Form zwischen Strauch und Baum erscheinen lassen. Im Arboretum sind 32 Straucharten überwiegend als Rabatten gepflanzt worden. Alle Straucharten sind in dem Buch „Bäume und Sträucher im Arboretum“ fotografisch und textlich dargestellt. Ein Schild mit dem deutschen und dem botanischen Namen weist auf die Strauchart hin. Im Folgenden sind einige Straucharten, die durch ihre Farbenpracht immer wieder im Mittelpunkt der Betrachtung stehen hier abgebildet.



Kartoffel – Rose



Forsythia



Pfaffenhütchen



Sanddorn



Hartriegel



Waldgeißblatt

Die Bäume



Erdgeschichtlich entwickelten sich aus den Bärlappgewächsen die baumartigen Gewächse. Die folgenden Entwicklungsstufen waren dann die nacktsamigen Pflanzen (Gymnospermae), hierzu gehören die Nadelgehölze. Danach entwickelten sich die bedecktsamigen Pflanzen (Angiospermae), hierzu gehören die Laubgehölze. Bäume sind langlebige, jährlich in die Höhe und in die Dicke wachsende Holzpflanzen mit einem Wurzelsystem, mehr oder weniger hoch gewachsenen Stämmen sowie unterschiedlich geformten Kronen. Die Erscheinungsform eines Baumes drückt sich in seiner Verzweigung aus. Die Seitentriebe des Stammes sind Äste. Aus den Ästen wachsen die Zweige. Die jüngsten Zweige sind die Triebe. Die Gesamtheit der Äste und Zweige wird als Krone bezeichnet. Die Wurzeln dienen der Verankerung des Baumes im Boden sowie der Nährstoffaufnahme. Die Stammformen sind erbbedingt und von Umwelteinflüssen anhängig. Ein im Freiland erwachsener Baum bildet kurze und dicke Stämme mit tief angesetzten Kronen aus. Ein

im Dichtstand sich entwickelnder Baum bildet lange, vollholzige und kleinastige Stammformen aus.

Im Arboretum sind 87 Baumarten, davon 23 Nadelbäume und 64 Laubbäume gepflanzt worden. Im Folgenden werden die Baumarten aufgelistet und mit dem deutschen Namen dargestellt. Der botanische Name ist in dem Buch „Bäume und Sträucher“ enthalten. Ergänzungen weiterer Baum- und Straucharten erfolgen in den kommenden Jahren.

Die Nadelgehölze	
Gemeine Kiefer	Grüne Douglasie
Weymouts-Kiefer	Kolorado-Tanne
Berg-Kiefer	Weiss- Tanne
Weitere Kiefernarten Banks-Kiefer Murray-Kiefer	Große Küstentanne
Schlangenhaut-Kiefer	Westliche Hemlocktanne
Schwarz-Kiefer	Silber- Tanne
Gemeine Fichte	Nikko-Tanne
Sitka-Fichte	Fraeseri-Tanne
Serbische-Fichte	Abendländischer Lebensbaum
Europäische Lärche	Wacholder
Japanische Lärche	Riesen-Lebensbaum

Die Laubgehölze

Rot-Buche	Winter-Linde
Stiel-Eiche	Sommer-Linde
Trauben-Eiche	Silber-Linde
Rot-Eiche	Krim-Linde
Zerr-Eiche	Spitz-Ahorn
Scharlach-Eiche	Feld-Ahorn
Kaukasische Flügelnuss	Berg-Ahorn
Hickorynuss	Silber-Ahorn
Walnuss	Feuer-Ahorn
Schwarznuss	Schlangenhaut-Ahorn
Eberesche	Sand-Birke

Elsbeere	Moor-Birke
Thüringische Mehlbeere	Hainbuche
Speierling	Schwarz-Erle
Rot-Dorn	Herzblättrige-Erle
Gemeine Esche	Tulpenbaum
Eschen Blumen	Urweltmammutbaum
Esche -Ahorn	Küsten Mammutbaum
Schwarz-Pappel	Ahornblättrige Platane
Silber-Pappel	Drüsiger Götterbaum
Aspe	Baum-Hasel
Balsam-Pappel	Dorn-Gleditsche
Berg-Ulme	Baum-Magnolie
Flatter-Ulme	Sumpf-Zypresse
Feld-Ulme	Zweilappiger Ginkgo
Vogel-Kirsche	Wild-Birne
Robinie	Gewöhnliche Rosskastanie
Ess-Kastanie	Rote Rosskastanie
Scheinbuche	Spätblühende Traubenkirsche
Silber-Weide	Gemeine Eibe
Gewöhnliche Traubenkirsche	Kornelkirsche
Echte Quitte	Deutsche Mispel



Flatter- Ulme



Gemeine Kiefer

Funktionen der Pflanze

Die Blüte



Die Blüte ist von unten her wie folgt aufgebaut.

Blütenstiel, Blütenboden, Kelchblätter, Kronenblätter, Staubblätter, Fruchtknoten, Griffel, Narbe. Die Blüte wird durch das Übertragen der Pollen durch den Wind .bzw. durch das Anhaften am Insektenkörper befruchtet.

Pflanzen, die sowohl die männlichen als auch die weiblichen Blütenstände auf einer Pflanze tragen, werden einhäusig, wie z.B. die Haselnuss, genannt. Pflanzen, die ihre Blütenstände getrennt auf der einen als auch auf der anderen Pflanze haben, werden zweihäusig genannt.

Die Photosynthese / Die Assimilation



Das wichtigste bei der Photosynthese ist das Chlorophyll. Es kann auch durch andere gefärbte Begleitstoffe z.B. braun oder rot überdeckt sein. Die Pflanzen nehmen über die Spaltöffnungen auf der Unterseite des Blattes CO_2 aus der Luft auf. Diese CO_2 Assimilation kann aber nur erfolgen, wenn gleichzeitig Licht

auf die Pflanze fällt. Daher wird der Vorgang auch Photosynthese genannt. Gleichzeitig muss auch noch Wasser hinzu gefügt werden. Bei dieser chemischen Reaktion setzt die Pflanze Sauerstoff frei.

Die Pflanzen sind somit in der Lage aus einfachen organischen Grundstoffen mittels der Sonnenenergie den für uns lebenserhaltenden Sauerstoff zu produzieren. Die wir gegenwärtig noch nutzenden fossilen Rohstoffe, wie Kohle und Öl stammen aus den Assimilationsprozess früherer Epochen.

Die Wurzel



Die Wurzeln leben meist in der Erde (Erdwurzeln), jedoch auch in der Luft (Luftwurzeln) z.B. bei den Erlenarten.

Die Wurzeln befestigen die Pflanzen im Boden, nehmen aus ihm Wasser und Nährsalze auf und leiten diese über den Spross bis hinein in die Blätter. Die Wurzeln erfüllen somit

mehrer Funktionen gleichzeitig. Die Wurzeln bestehen aus den Haupt- und den Seitenwurzeln sowie aus den Wurzelhaaren.

Das Höhen- und Dickenwachstum



Das Höhenwachstum einer Pflanze und ganz besonders am Baum wird an den einzelnen Astquirlen sichtbar.

Das Dickenwachstum einer Pflanze und besonders am Baum ist über die Jahrringe erkennbar. Im Frühjahr wird weitleumiges und hell erscheinendes und zum Ende der Vegetationsperiode wird dunkel im Jahrring erscheinendes Holz produziert.

Am Höhen- und Dickenwachstum kann der Witterungsverlauf der zurückliegenden Jahre abgelesen werden. Kurze Internodien und ein enger Jahrringverlauf weisen z.B. auf ein trockenes Jahr hin.

Die Aktion „Junge Riesen“



Die Aktion „Junge Riesen“ ist ein Projekt zum langfristigen Erhalt von Baum-Naturdenkmälern. Als geschichtsträchtige Zeugen sind diese „Alten Riesen“ unsere treuen Begleiter. Bei ihrer Betrachtung geben sie uns Kraft und inspirieren uns die Sorgen des Alltags zu meistern. Die Jungen Riesen, als Nachkommen dieser alten Bäume, sollen diese natürlichen Schätze erhalten.

Von diesen hier dargestellten Baumnaturdenkmälern aus der Region Crivitz sind die Nachkommen aus Samen angezogen bzw. als Wildling von dem Mutterbaum entnommen worden.

Rot-Eiche	Spitz-Ahorn
Stiel-Eiche	Berg-Ahorn
Winter-Linde	Rot-Buche
Grüne Douglasie	Roß-Kastanie
Rot-Fichte	Wild-Birne
Gemeine Esche	Ivenacker Eichen

Das Insektenhotel



Diese Insektenhotel wurde am 11. April 2015 unter Mitarbeiter Crivitzer Einwohner aufgebaut. Damit stehen den Insekten künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfen zur Verfügung. Durch intensiven menschlichen Eingriff in der Natur, durch Einsatz von PSM

vor allem in der Landwirtschaft, durch das Entstehen von Monokulturen sind viele Lebensräume für die Insekten vernichtet worden. Die vielen Insektenarten, wie Wildbienen, Florfliegen, Hummeln, Orwürmer u.a., die in der Natur mithelfen die Pflanzen zu bestäuben und als kostenlose Schädlingsbekämpfer tätig sind, helfen somit, das ökologische Gleichgewicht zu wahren.

Das Feuchtbiotop



Ein Feuchtgebiet liegt im Übergangsbereich von trockenen zu dauerhaften feuchten Ökosystemen. Ein Feuchtgebiet umfasst viele Lebensräume für Fauna und Flora. Feuchtgebiete können große Mengen an Kohlenstoff

speichern. Sie tragen damit zur Reduzierung des Treibhauseffektes bei. Das kleine Feuchtgebiet im Arboretum wird durch Regenwasser und von den seitlichen Hängen herabsickerndes Grundwasser gespeist. Es hat am Grund eine wasserundurchlässige Ton- und Mergelschicht. Daher trocknet dieses Feuchtgebiet im Sommer bei langanhaltender Trockenheit immer wieder aus. Dennoch ist diese kleine ökologische Nische reich an Leben. Grasfrösche, Unken, Ringelnatter, Stockenten u.v.a. Arten bewohnen diesen Lebensraum.

„Totholz“ ist voller Leben



Wachsen und Absterben haben in der Pflanzenwelt eine ganz besondere Bedeutung. Der Zeitraum vom Zerfall eines Baumes zu Humus und dem Wiedereintritt der mineralischen Bestandteile in den Kreislauf der Natur wird von zahlreichen Tier-, Pilz- und Pflanzenarten als Lebensraum und Nahrungsquelle genutzt.

Die Tierwelt

Die Landschaft im Arboretum ist reich an vielen Tierarten. Die abwechslungsreiche Bodenflora, viele Baum- und Strauchgruppen mit ihrer hohen Artenvielfalt, die unmittelbar angrenzende Bruchpartie mit dem hindurchfließenden Amtsbach und das kupierte Gelände bieten, den Insekten, den Kriechtieren, den Vögeln und auch den Kleinsäugetern ideale Lebensbedingungen.



Stockenten



Bockkäfer



Raupe vom Blutbär



Zauneidechse



Ringelnatter



Schlupfwespen



Schwebfliege



Hainschnecke



Weinbergschnecken

Rezepte von einzelnen Pflanzen

Dieser Abschnitt soll nur aufzeigen, welche Möglichkeiten an natürlichen Produkten uns die Pflanzenwelt bietet. Besucher im Arboretum sind für diese Anregungen besonders interessiert.

Frau Ruth Lauck (83) aus Crivitz hat die nachfolgenden Rezepte aufgeschrieben.

Löwenzahnblütenhonig



250 Blütenköpfe

1 L Wasser

1kg Zucker

1 Zitrone in Würfel schneiden

¾ Stunden kochen

1 Nacht stehen lassen, dann durch ein Tuch gießen;

55g Zucker zugeben (kann auch etwas weniger sein);

bis auf 1 L Wasser auffüllen;

kochen, bis die Masse leicht dickflüssig wird; in Gläser abfüllen.

Getränke von dem Schwarzen Holunder – prickelnde und den Durst löschende Getränke



Holunderblütensekt

10 Blüten, 7 L Wasser, 2 Pfund Zucker, 1 Zitrone in Scheiben,

¼ L Weinessig, 24 Std. in der Sonne stehen lassen, durch-

sieben und in Flaschen abfüllen.

Achtung: Die danach beginnende Gärung bringt Druck auf die Flasche!

Holunderblütengetränk – Kaltgetränk 15 große Holunderblüten; 10 L Wasser; 2-3 Zitronen in dünne Scheiben schneiden; 1 Tag stehen lassen, danach alles durchgießen; 800-900 gr Zucker dazu geben und aufkochen. 1 ½ Teelöffel Zitronensäure dazu geben.

Beliebte Wandertouren durch das Arboretum

Beliebte Wandertouren durch das Arboretum sind die Frühjahrs- und die Herbstwanderung. Aber auch zu einer mögliche Nachtwanderung wird eingeladen.

Treffpunkt der Wanderungen ist immer am Bahnübergang in Verlängerung der Freiheitsallee in Crivitz. an einer neu geschaffenen Parkmöglichkeit für PKW. Der Termin und die Uhrzeit für den Beginn der Wanderungen wird rechtzeitig in den Medien veröffentlicht. Auf jeder Wandertour wird den Besuchern ein bisher nicht behandeltes Thema vorgestellt.

Frühjahrs -Wanderung



Die Frühjahrswanderung führt durch das Arboretum Crivitz und seinen angrenzenden Baumbeständen. Auf dieser Wanderung werden Fauna und Flora in dieser Jahreszeit vorgestellt.

Die Wanderung führt entlang der Liebesallee, dann über die Brücke der Amtsbachniederung und weiter durch das Arboretum bis zum Ausgangspunkt zurück.

Herbst - Wanderung



Die Herbstwanderung durch das Arboretum wird bei herbstlich bunter Laubfärbung durchgeführt. Die unendliche Farbenpracht, die viele Pflanzen zum Ende der Vegetationsperiode bieten ist für Jedermann erlebenswert.